

Hannswurstische Vorrede.

Der gnädige Beyfall, mit welchem im vorigen Jahre meine zum erstenmale an das Licht gekommene Songes Hannswurstiques, oder auf gut Chinesisch, Hannswurstische Träume, wider ihr Verdienst und mein Verhoffen sind aufgenommen worden, haben mich auf den Einfall gebracht, meine Träumerey durch eine wiederhohlte abermalige continuirliche Continuations-Continuation zu continuiren; ich habe mich auch besonders durch diese Zeit her auf das Schlafen verlegt, nur damit mir vieles träumen sollte, wovon ich mit einem Auszug meinen gnädigen Gönnern zur Belustigung aufwarten könnte, habe mich auch öfters, bevor ich den Thron meiner Matraze bestiegen, mit einem guten Glas Weine ausgegurgelt, damit mir desto sicherer etwas, und was Seltsames träumen sollte; es geschah auch, daß ich die meisten Nächte Traumvisiten bekame, welche ich bey meinem Erwachen zu Papier gesezet habe, gleichwie aber die Menge dieser Träumereyen der Welt bekannt zu machen, eine theils zu weitläufige, theils zu verdrießliche Sache wäre, massen sehr viele nur verwirrte und nichts bedeutende Schlafbilder vorstellen, so habe denn nur hievon einen Auszug gemacht, und die zwölf Hauptträume, welche am meisten gelesen zu werden verdienen, und was Besonderes in sich halten, der Presse übergeben. Ob ich nun hiebey eine gute Wahl getroffen, und meinen gnädigen Lesern etwas Würdiges dargereicht habe, oder ob es nicht gar etwa ein Fehler ist, zwey Jahre nacheinander mit Träumereyen zu erscheinen, dieses überlasse ich einem gütigen Ausspruche meiner Gönner; es ist bey solcher Gelegenheit etwas schwehr zum voraus zu wissen, ob man mit Wiederhohlung einer auch noch so beliebt gewesten Sache Gefallen oder Mißfallen

erwecken werde. Es verhält sich, wie mit Folgendem; wenn man einen Gast an der Tafel hat, dem eine Speiß besonders wohl schmecket, so läßt es der höfliche Hauspatron sich meistens angelegen seyn, seinem Gaste von der ihm so beliebt gewesten Speise nochmal vorzulegen, aus Ursach, weil er ihn mit so vielem Appetit hievon essen gesehen, diese wiederhohlte Speisendarreichung wird nun auf verschiedene Art angenommen, bald erweist man dem Gast hierdurch eine grosse Gefälligkeit, besonders, wenn es einer ist, welcher ohnedieß noch gerne von solcher Speis etwas gegessen hätte, aber aus Schamhaftigkeit sich nichts mehr davon zu begehren getrauet hat; bald aber hingegen pfleget der Gast vor der Wiederhohlung einen Eckel zu haben, und ist entweder gar nichts mehr, oder wenn es ja geschieht, mit Zwang und Politik, dem Hauspatron keinen Korb zu geben, hievon; indessen ist es für den Herrn vom Hause schwehr, und er seiner Gutherzigkeit wegen, keines Fehlers zu beschuldigen, weil er mit keinem Perspectiv die Gedanken der Menschen einsehen kann; Ob ich nun durch Wiederhohlung meiner Träume, Lust oder Eckel erwecken werde, steht zu gewarten, ich habe mich an den Hochzeitspruch gehalten, bis repetita placent; ich verleihe nichts dabey, gefällt diese Arbeit meinen Freunden, so bin ich ungemein vergnüget, mißfällt sie meinen Feinden, so ist es mir nicht minder erfreulich, weil auch diese mir dafür verbunden seyn müssen, daß ich ihrer kritischen Befräsigkeit abermals eine Nahrung gebe, indeme sie, angebohrner massen, falls sie nicht mit Auszischung fremder Arbeiten ihren momischen Hunger stillen könnten, vermög ihrer sehr schwachen Complexion eine gelehrte Abzehrung bekommen, und nach dem Sprichtworte wie gelebt, so gestorben, sehr elend sterben müsten. — Man lese! oder lasse lesen! Damit man das Weitere wisse.